

## **Gaza**

von Erwin Lanc

In der jüngeren Steinzeit, Jahrtausende vor Christi Geburt, haben die Kanaaniter Gaza gegründet.<sup>1</sup>

Die Pharaonen erobern die wirtschaftlich interessante Küstenregion Palästinas 2800 v.C.

Die Hyksos und Hurrither machen den Ägyptern die Herrschaft streitig, im 2. Jahrtausend v.C. die Hethiter, Amoriter und Philister, von denen sich der Name Palästinas ableitet.<sup>2</sup>

Die Zivilisation der Urbevölkerung hat alle Stürme überlebt.

Gott sprach zu Abraham nicht im Land Kanaan sondern im heute irakischen Mesopotamien; aber nach Kanaan sollte er gehen, wo Milch und Honig floss.

Von der geschichtlich gesehen vorübergehenden Landnahme der Hebräer um 1000 v.C. an herrschen David Salomon und Nachfahren bis ins 6. Jhdt v.C.

Nach Stammeskämpfen fiel zuerst Israel, später auch Judäa den Assyern zum Opfer.<sup>3</sup>

Gaza hat nie dazugehört.

Darauf gründen sich die Ansprüche der israelischen Zionisten zweieinhalbtausend Jahre später.

Im 9. Jahrhundert n.C. reichte Polen unter König Boleslaw I bis zur Elbe.

Den Aufschrei kann man sich vorstellen, den darauf gestützte Gebietsansprüche heute auslösen würden.

Als Glaubensgemeinschaft diskreditiert, verfolgt, ermordet, haben die Zionisten den ethnisch keineswegs homogenen Juden eine auf die Antike zurückgreifende Heimstatt angeboten, die durch den nationalsozialistischen Massenmord allen als letzte Zuflucht erschien. In europäischer Tradition wollte man auch einen Nationalstaat.

Dass in Palästina Menschen wohnen war ein Störfaktor. Vertreibung, Besatzung, Willkür und Mord an Exponenten des Widerstands – bis zur Bombardierung Gazas, seiner Aushungerung im derzeit größten Konzentrationslager der Welt; es ist die Spur der Schande, die über die jüdische Glaubensgemeinschaft gebracht wurde; eine Gemeinschaft aus der so viele hervorragende Geister und große Humanisten hervorgegangen sind.

Ich bin als Halbwüchsiger nach dem 2. Weltkrieg, auch aus Familientradition, aber vor allem deshalb politisch aktiv geworden, weil mein Banknachbar in der Volksschule Opfer

---

<sup>1</sup> W.F. ALBRIGHT, The Archeology of Palestine; Harmondsworth 1949

<sup>2</sup> Ari-Yonah BARON, Geschichte der Juden im Zeitalter des Talmuds, in den Tagen von Rom und Byzanz, 1962

<sup>3</sup> Fischer, Weltgeschichte, Band III., Die altorientalischen Reiche II., Fischer Taschenbuchverlag, 1974, S.205

des Holocaust wurde, aber die Österreicher nach dem Krieg weniger von Konzentrationslagern gewusst haben wollten, als ich als Kind. Ich wollte nicht von Leugnern regiert werden.

Als österreichischer Innenminister habe ich weit über 100.000 sowjetischen Juden die Ausreise in die Freiheit ermöglicht – trotz Anschlägen radikaler Palästinenser, trotz Intervention des israelischen Botschafters, der alle sowjetischen Juden zwangsweise nach Israel überführt sehen wollte. Diese Politik hat die ganze Regierung Dr. Kreisky getragen.

Konsequenterweise wende ich mich daher heute gegen israelische Leugner, ohne gegenüber den Palästinensern kritiklos zu sein.

Daran ändert weder die Antisemitismus- noch die Holocaustkeule etwas.

1982, nach der Schlacht um Beirut zwischen der israelischen Armee und der PLO, sagte der österreichische Bundeskanzler Dr. Kreisky, dessen Familie zu zwei Drittel in den Konzentrationslagern des nationalsozialistischen Deutschlands ermordet worden war: „Die Tragödie der Schlacht um Beirut ist, dass die PLO im Krieg ein Maß an Anerkennung gefunden hat, dass man ihr verweigerte, als sie friedliche Ziele anvisierte“. Unter seiner Führung hatte vorher Österreich wesentlich dazu beigetragen, die Kräfte der PLO zu stärken, die eine gewaltfreie, politische Lösung anstrebten. Als Innenminister habe ich die damalige Führung der PLO kennen, und mit wenigen Ausnahmen auch schätzen gelernt. Die friedfertigsten hat der Mossad und Gewaltverfechter aus den eigenen Reihen, die von Geheimdiensten aus Syrien und dem Irak abhängig waren, ermordet.

Am 10.01.2010 wurde im Wiener Rathaus ein Projekt für gemeinsame Studien von israelischen, palästinensischen und jordanischen Studenten vorgestellt. Eine junge Frau stellte mich zur Rede, weil ich heute hier spreche. Der Hauptorganisator dieser Veranstaltung soll vor 4 Jahren eine antisemitische Veranstaltung organisiert haben. Ich habe die Dame eingeladen hierher zu kommen. Das lehnte sie ab.

Durch verleumdende Unterstellungen Veranstaltungen in Wien zu verhindern, die Anwendung von Völkerrecht und Menschenrechten anmahnen, wird zur Methode um eine kritische Auseinandersetzung mit der israelischen Politik zu verhindern.

Für die politische Entwicklung im Palästina des 20. Jahrhunderts und ihre Wertung einige, maßgebliche Faktoren:

Die Palästinenser waren größtenteils in Städten und Dörfern sesshaft.

Die Verwaltungsstruktur war die des osmanischen Reiches. Die osmanischen Steuerunterlagen, Daftar, sind Beleg dafür.

Palästina gehörte zum Wilayat Al-Shams, das bis weit ins heutige Syrien hinein reichte.

Das Wilayat war unterteilt in LIWAS, wie Safad, Nablus, Kuds und Gaza. Allein zu Kuds gehörten 124, zu Nablus 276 Gemeinden.

Nomaden waren, zum Unterschied von benachbarten arabischen Gebieten, eine Minderheit.

Besteuert wurden Wassermühlen, Orange- und Olivenhaine, Weingärten und Religionsgemeinschaften: verschiedene islamische, sowie Christen und Juden. Bei Steuereinführung im 16. Jahrhundert gab es in GAZA 73 jüdische Familien und keine unverheirateten Männer.

Palästina war kein leeres Land. Es lebte vom Handel, Handwerk und der Landwirtschaft; an der Küste, daher auch in Gaza, von der Fischerei. Die Handelshäfen waren Jaffa, Akko, Haifa und Gaza.

Die europäischen Großmächte teilten sich vor dem 1. Weltkrieg den Balkan auf. Im nahen Osten konnten sie sich vor 1914 nicht einigen. Aber nach 1918 dominieren eindeutig Frankreich und England, die europäischen Siegermächte. Der Völkerbund legt ihnen die „Verspeisekarte“ in Form der Mandatsverwaltung vor. Die Briten hatten den essentiellen Beitrag der Araber beim Sieg über die Türken vergessen.

Die Hälfte der 80.000 Juden die 1914 in Palästina leben, kommen aus dem Land mit den meisten Judenpogromen, aus Russland. Sie kommen als Siedler und brauchen Land. Sie verstehen sich als Zionisten und Sozialisten zugleich. Sie sind kulturell der britischen Mandatsmacht näher als die Palästinenser, die kein europäisches Nationalstaatsverständnis entwickeln konnten. Noch in den 70-er Jahren leugnete daher Golda Mayr die Existenz eines palästinensischen Volkes. Sie hatte nicht mitgekriegt, dass die gewaltsame Landnahme und die seit 1967 ausgeübte völkerrechtswidrige Besatzungspolitik Israels ein im modernen Sinn palästinensisches Volk geschaffen hat.

Die Erklärung von Lord Balfour 1917, den Zionisten eine nationale Heimstätte in Palästina zuzusichern – bei Wahrung der Rechte nichtjüdischer Gruppen – war der Ausgangspunkt für 90 Jahre Kampf um Palästina. Gestützt auf das UK, Frankreich, Italien, die USA und den Papst hat die Mandatsmacht den Bau der „Heimstätte“ gefördert, die Mehrheitsbevölkerung bestenfalls wie eine Minderheit behandelt und vor allem die Einwanderung von 16.500 Juden pro Jahr – und manchmal darüber hinaus – bewilligt. Das politische Sponsoring war indes von Großbritannien – bei David Ben Gurion nachzulesen – auf die USA übergegangen.

Der Druck der Holocaust-Überlebenden nach 1945 wurde über die jüdischen Wähler in den USA so stark, dass Truman voll auf die Linie der Unterstützung eines zionistischen Staates einschwenkte. Gewalt gegen die Mandatsmacht – Sprengung des Hotels „King David“ – unter dem Kommando des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin – war Teil einer Serie von Terroranschlägen, die selbst Churchill um die Entartung des Zionismus zu einer den Nazis ebenbürtigen Bande von Gangstern fürchten ließ. 200 Briten und Staatssekretär Lord Moyne waren ermordet worden.

Nach der Ablehnung eines Teilungsplanes für Palästina, der 75% des Bodens, der sich nur zu 7,5% in jüdischem Besitz befand, einem zionistischen Staat zugesprochen hätte, durch die Arabischen Staaten, beriefen die Briten eine Palästinakonferenz ein, die erfolglos verlief. Damit war die Rolle des UK als Mandatsmacht beendet. Die UNO trat an ihre Stelle.

Der folgende Teilungsbeschluss der UNO über Palästina wurde ebenso von Arabern und den Palästinensern abgelehnt.

Sie wollten das Selbstbestimmungsrecht für die Bevölkerungsmehrheit. Von 1,897.000 Einwohnern Palästinas waren 608.000 Juden.

Was finden wir gegenwärtig vor?

Ohne völkerrechtliche Grundlage hält Israel das Westjordanland und den Gazastreifen seit 1967 besetzt. 300.000 Israeli wurden völkerrechtswidrig angesiedelt.

Die Palästinenser werden aus Ostjerusalem hinausgedrängt. Eine Mauer trennt nicht nur Israelische Siedler von Palästinensern, sondern auch die Palästinenser von ihren Anbauflächen, von ihren Familien.

Tausende sitzen ohne Strafverfahren in Israelischen Gefängnissen, darunter auch und vielleicht gerade deshalb der Hoffnungsträger für eine Problemlösung, Marwan Bargouti.

Widerstand zwecks Erlangung der Selbstbestimmung des palästinensischen Volkes wird als Terrorismus bezeichnet und dementsprechend bestraft.

Steine werfenden Kindern wurden schon bei der ersten Intifada 1986/87 die Armknochen gebrochen.

Demonstranten in GAZA wurden anfangs 1987 mit gummiumhüllter Bleimunition beschossen. Ich habe damals die Schwerverletzten im Spital besucht.

Schüler, die nach der außerhalb des Lagers liegenden Schule wieder ihr Flüchtlingslager Burejs betreten wollten und von einer mittlerweile von der israelischen Armee ausgesprochenen Ausgangssperre im Lager nichts wussten, wurden erschossen. Den Männern wurde nicht erlaubt, die Leiche zur Beerdigung zu tragen. Daraufhin versuchten es die Frauen und werden dabei mit Gewehrkolben geschlagen. Den Rücken der geprügelten Mutter des toten Buben werde ich nie vergessen.

Die UNO Hilfsorganisation UNWRA war schon damals der Willkür der israelischen Armee ausgesetzt.

Es ist sinnlos alle Details völker- und menschenrechtswidrigen Verhaltens zu schildern, insbesondere seit das in Gaza passiert ist, worüber heute schon ausführlich berichtet wurde.

Mehr als 300 Resolutionen der UNO betreffend Israel wurden einfach missachtet.

Israel tut alles mit seinen zweifellos vorhandenen Sicherheitsinteressen ab. Sie auf politischem Weg zu erreichen ist seit der Ermordung Rabins keine Kategorie Israelischer Politik mehr.

Hier sprach voriges Jahr Frau Nurit Peled, Tochter eines der 6 israelischen Generalstabsoffiziere im Krieg gegen arabische Truppen 1948 – eine Sabre. Sie hat ihre Tochter durch einen Palästinensischen Sprengstoffanschlag verloren, aber sie glaubt nicht, dass Israel mit den Mitteln permanenter Unterdrückung, Mauerbau, schikanöser Checkpointkontrolle, Fehlinformation der Schulkinder in israelischen Schulbüchern, auf die Dauer sicher leben kann.

Die Gefahr eines brutalisierten Polizeistaates wird immer grösser. Israelische Friedensdemonstranten – wie Uri Avneri – erleben es bei ihren Manifestationen. Rechtsreligiöse Schläger aus den Siedlungen im Westjordanland behandeln nicht nur Palästinenser sondern auch kritische Israelis wie den letzten Dreck und werden vom Militär kaum behindert. Kreisky hat das - für den Fall einer längeren Besetzung der jetzigen Palästinensergebiete - vor Israels Entwicklung zum Polizeistaat vorausgesagt.

Es ist heute wohlfeil zu kritisieren, vielleicht sogar schick, die Not der Palästinenser zu lindern, dass aber die Europäische Union aufbaut und Israel das wieder zerstört – das kann's wohl nicht sein. Also was dann?

Gaza, nach der Mandatszeit ägyptisch besetzt, hatte durch einen hohen Anteil von Nakba-Flüchtlingen und einer islamischen Universität geistig und wirtschaftlich andere Schwerpunkte als die Westbank. Rege Sozialarbeit der Islamisten sicherte ihnen den letztlich bestimmenden Einfluss. Dass sie Gewinner der Wahlen werden, war abzusehen. Ebenso, dass die Patentdemokraten des Westens sie – mit oder ohne Druck Israels – nicht anerkennen würden.

Der scheinbare israelische Abzug aus Gaza, einschließlich einiger tausend israelischer Siedler war schlau.

Man ersparte sich die Besatzungskosten konnte aber der Welt beweisen, dass Israelis auch Land abgeben – dass ihnen ohnehin nicht einmal mit Berufung auf das biblische Israel und Judäa je gehört hat.

Die Heimkehr der PLO als Autonomiebehörde hat einerseits zu Spannungen mit denen geführt, die dageblieben waren – heimkehrende Emigranten waren auch anderswo nicht immer geliebt – andererseits wurden die Gewohnheiten der Finanzgebahrung einer exilierten Widerstandsbewegung in einer Territorialadministration fortgesetzt, was vor allem der stärksten Gruppe des Widerstands, der Fatah angelastet wird.

Einem rechtsradikalen Israel stehen in Hamas und Fatah gespaltene Palästinenser gegenüber.

Israel ist militärisch und wirtschaftlich stark. Waffen- und Forschungsprojekte mit den USA, gute Handelsverträge mit der EU ermöglichen seinen Bürgern einen Lebensstandard, der weit über dem der Nachbarn liegt.

Israel erhält staatliche Mittel in mehrfacher Dollar-Milliardenhöhe für militärische und zivile Zwecke. Dazu kommen private Zuwendungen aus den jüdischen Gemeinden des Auslandes, Bankhaftungen für Siedlungsbauten in der Westbank usw.

Israel ist ein manchmal eigenwilliger aber wichtiger Bestandteil der Erdölwächterfunktion der USA. Das holocaustbezogene schlechte Gewissen wichtiger EU-Staaten beschränkt die EU auf Caritas für Palästinenser.

Die einzige Macht, die Israel zu echten Verhandlungen bringen kann, ist wirtschaftlich und militärisch die USA. Viele fragen, warum Obama bisher so wenig getan hat. Die Antwort ist einfach: Neben dem Finanzmarktmanagement ist ihm die Gesundheitsreform in den USA das wichtigste. Beides geht nur, wenn er die proisraelischen Abgeordneten und Senatoren, auch und gerade bei den Demokraten, gewinnt.

Die EU müsste über eine Revision der Handelsbedingungen für Israel, ihre Koppelung mit Beachtung des Völkerrechts, nachdenken.

Vorläufig droht die USA erst mit dem Entzug der Haftungen für Siedlungsbauten in der Westbank. Ohne starke, spürbare Reduktion der Budgetmittel der USA für Israel wird sich aber in Israel politisch nichts bewegen.

Gaza bleibt zerniert. Mehr noch. Ägypten – ebenfalls Bezieher von Mitteln aus den USA in Milliardenhöhe – will nun mit Spundwänden, wie man sie zur Uferbefestigung in Häfen verwendet, das Tunnelsystem in Rafah unterbrechen. Nethaniahu war bei Mubarak, als 1400 Demonstranten in Cairo gehindert wurden nach Gaza zu gehen. In der Tradition von Potentaten hat dann die First Lady für 100 die Ausreise nach Gaza erwirkt. Und Bibi war sicher nicht zum Kaffeepausch bei Hosni.

Ich schließe mit Daniel Barenboim:<sup>4</sup>

Die Angst Israels kommt daher, dass unsere Sicherheit von Macht und amerikanischer Hilfe kommt. Macht ist vorübergehend und die US-Hegemonie auch. Auf dieser Welt gibt es China, Indien, Brasilien. Ich kenne keine jüdische Lobby in Peking, Dehli, Brasilia. Israel nimmt die Dinge nicht, wie sie sind. Die einzige Sicherheit für Israel ist die Akzeptanz durch die Palästinenser. Israel ist moralisch bankrott und strategisch in einer sehr schwachen Position. Ich verstehe die israelische Logik nicht: warum müssen wir Territorien behalten, wo es keine Juden gibt und dort künstlich Siedlungen bauen? Langsam werden wir die ganze Welt gegen uns haben, das sehe ich kommen. In England und Frankreich gibt es viele Institutionen, die alles boykottieren, was mit Israel zu tun hat. Israel ist entwöhnt von der Realität. (Kurierinterview, 11. Jänner 2010)

---

<sup>4</sup> KURIER, Interview vom 11.01.2010